

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Beitrag für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit „Illustriertem“

Sonntagsblatt



Wöchentliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 290.

Sonntag, den 10. Dezember 1916.

156. Jahrgang.

Alltägliche Anzeigen.

Seite 7 und 8 betr.:

1. Abfertigung von Fahrkartenerfahrungen.
2. Empfangsberechtigter der Hindenburgpende.
3. Sicherstellung von Den für das Meer.

Tageschronik

Über 70 000 Rumänen seit 1. Dezember geangene, über 300 Geschütze und Maschinengewehre erbeutet.

Die Blockade über die griechische Küste ist seitens der Entente für offiziell erklärt.

Das französische Kreuzschiff „Euxine“ verloren. Großfürst Nikolai bleibt in Kaukasus. 18 Schiffe als Höchstbesatz deutscher U-Boote an einem Tage.

Kabinettsbeben.

In den Kabinettsbeben herrscht die Unruhe in Petersburg rings an. Da heizte Mr. Buchanan dem russischen Allmachtspopz Stürmer das Bad, daß er ein unbegreifliches Bedürfnis nach Abkühlung empfand und dem Genossen Trepow die Verbindung des englischen Besetzungs überließ, das dessen Freund und Gönner Buchanan inzwischen mit türkischem Fett auf dem Schlagschiffen liberaler Dummstrebler gebraten hat. Vor dem Ergebnis stehen die Neutralen mit verlegenen Stimmern. Das russische Volk, das stierende, hungernde Volk aber kann seiner Not damit nicht steuern, der russische Mensch an der Front seinen Beruf als Kampfmensch durch nicht gerade begeisterten Erfassen. Es ist der letzte Versuch, dem russischen Volk Sand in die Augen und Pfeffer in die Seelen zu streuen, damit es noch einmal hinausgehoben wird aus dem Elend, in dem es kimmert und das der Tschaik in seiner stumpfen Mudelei und grenzenlosen Unfähigkeit herabsehend vorhat; damit es noch einmal durch eine herausragende Hoffnung zu einer letzten Anstrengung und zur Geduld in wachen Augen angehortet wird. Es bleibt abzuwarten, wie lange dies Markottium seine Schuldigkeit tut, wann die Meutereien in bekräftigten Truppenstellen sich über weitere Seereise ausbreiten werden. Die Unruhe in Russland überall!

In Paris hat sich die Kammer mit dem Ministerium Briand zehn Tage lang „insgeheim angesprochen“. Es soll recht lebhaft gegangen sein in dieser intimen Auseinandersetzung. Sehr temperamentvolle Wahrheiten hat Briand Briand und sein Stab zu hören bekommen, und wenn die Kammer sich nicht bemüht wäre, daß sie selbst ein gut Teil der Verantwortung für die immer drohende herandrückende Katastrophe mitbringe, Briands Worte würden auch mit Mienen aus Ahnungslosigkeit nicht mehr fest zu binden gewesen sein. So aber wissen die Deputierten, daß, wenn der drohende große Maderabatich kommt, das Ungeheuer auch vor ihnen nicht halt machen, sondern sie alle verbrühten Wagen in den großen Stempel mit hineinziehen wird. Das allein verhoffte Ehren-Briand trotz des grimmigen Menekel von Bukarest ein sogenanntes Vertrauensvotum, nur daß seine Mehrheit auf 2:1 zurückdroht, während sie jähigt noch 20:1 hand.

Und Joffre, der Miles gloriosus der Marnechlacht, mußte sich trotz der Detatomen französischen Blutes, das er an der Sonne verpörrte, Mangel an Energie vorwerfen lassen! Er soll ein Ehrengrab in einem neuen Seeres-Derangriff der Entente erhalten, und an seine Stelle soll ein richtig gehender Eisenfresser gesetzt werden, der die abgetriebenen Gefilde Frankreichs

nicht nur, sondern auch Belgiens und der „vergewaltigten Schwestern“ Elsas und Lothringens von den Völkern fohlt krikt. Der heißblütige Volksmanneger, Tiger Clemenceau, aber hat ja so o redt gehabt mit seiner Warnung vor dem Salonki-Abenteurer und klagt beweglich in seinem „Somme enchaîné“, daß man ihm nicht gefolgt sei. Inzwischen herrscht in Frankreich mehr und mehr Heulen und Zähneklappern in des Wortes verwegene Sinne, und Finsternis breitet sich aus über seine Städte. Seine abgewetzten Eisenbahnen krachen in allen Jagen und der Männermangel zeitigt hysterische Ausbrüche, die sich schwerlich noch allzu lange durch den elektrischen Zensur-Pinsel unterdrücken lassen werden.

In Italien schwellt die Mut des Volkes über die gewissenlosen Kriegsheber langsam, aber stetig weiter. Dofellis Weigerung, Geheimnissen der Kammer zu bewilligen, erinnert an die pfiffige-freche Ausrede jenes Schmiedehammers, der den Argwohn eines Vorübergehenden damit beschwichtigte, daß er erklärte, er müsse aufpassen, daß er nicht in die Falle des Soldatenfahrschiffes zwischen Kammermehrheit und Regierung womöglich noch härter als in Paris, und ein gründlicher Wandel der Dinge kann auch dort nur von einer Erhebung des Volkes, einschließlich des Heeres, erwartet werden. Bestimmte Hoffnungen hierauf zu setzen wäre ebenso verfehlt, wie dies für Rußland und Frankreich gilt. Die rücksichtslose Entschlossenheit der Machthaber und ihre Erkenntnis, daß es für sie selbst um Sein oder Nichtsein geht, läßt kein Mittel unberücksichtigt, um die Massen unter härtestem und wachsamstem Druck zu halten, und die Presse vor allem steht unter so rücksichtslosem Knedel, daß jeder Punkt sorgsam ausgetreten wird, der sonst das Pulverfaß zu entzünden vermöchte.

Voll am spannenfendsten ist die Entwicklung der Kabinettskrisse in England. Die Liberalen hoffen noch vorgestern, ihren anklagten Aequus aus dem Konflikt mit dem „wilden Mann“ Lloyd George als Sieger hervorgehen zu sehen. Gestern nahm der brutale Walker mit Handstreich vom König die Würde des Reichsstaatsmeisters und Kabinettsbildners entgegen. George muß sich also der Unterfütterung der Parlamentarität verweigert haben, und zwar scheint er sich hauptsächlich auf die Arbeiterpartei zu stützen, ein Moment, das Zweifel und Mißtrauen weckt in die Aufrichtigkeit seiner blutrünstigen Gesinn. Gerade in der britischen Arbeiterschaft sind die Friedensströmungen in letzter Zeit — ans leicht begreiflichen Gründen — härter als anderswo hervorgetreten. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß Lloyd George sie durch Vorspiegelungen eines sicher zu erwartenden Friedens geföhrt hat. Der Sprudelhaftigkeit dieses politischen Klappstoppers kommt es auf einen großen Schwund mehr oder weniger nicht an, wenn es nun gelingt, damit die Massen zu fangen. Lloyd George als Friedensstunde können wir uns schlechterdings nicht vorstellen, und auch bei den übrigen Parlamentarierpartei würde er durch Friedensgespräch mit unschätzbaren Möglichkeiten heute abwirtschaften.

In ihrer überwiegenden Mehrheit teuert die englische öffentliche Meinung auf einen Gewaltschlag los, auf eine Zusammenballung aller Kräfte zu Lande und zu Wasser, um den verhassten German ins Herz zu treffen. In diesem Zweck wird man im House of Parliament auch vor einer Diktatur nicht zurückweichen, und die Ernennung Admiral Beatties zum Flottenchef, der als Draufgänger bekannt und beliebt ist, zeigt deutlich, wohin die Meie geht. Diese ganze Tendenz des Volkswillens nach einem großen Schlag offenbart auch die Angst vor der Zukunft, die sich heute schon in rapid steigender wirtschaftlicher Not einleitet. Die Hungerzeitliche weist über England, und die Angst vor ihren

Streichen läßt die Bestie wütender denn je aufstehen. Offenbar sind dies alles Anzeichen des herausziehenden Endes, des Urteilspruches der Weltgeschichte. Jetzt gilt es doppelt für uns, unerfährterlich festhalten im Innern und nach außen; alle Kräfte zusammenzurufen, um auch dem zu erwartenden Anprall an allen Fronten und auf See machtvoll und siegreich standzuhalten. Die Erfolge auf dem Balkan haben uns dafür eine wertvolle Hilfe und Stütze gewährt, für die wir unsre waderen verbündeten Truppen und ihren herrlichen Führern aus tiefstem Herzen und durch die entschlossene Tat- und Opferbereitschaft danken müssen. Im übrigen vertrauen wir auf unser edelstes Volk, unser gutes Schwert und die Hilfe des Allmächtigen, der in unerforschlicher Weisheit die Geschicke der Menschheit lenkt.

Der die Bewirrung sandte, wird sie lösen; Nur wenn sie reif ist, fällt des Schicksals Frucht!

Vom Juterge

Hindenburgs und Ludendorffs Verdienste.

Auf das Glückwunschtelegramm, das das Herzogspaar von Sachsen-Meiningen an den Kaiser anlässlich der Einnahme von Bukarest richtete, erwiderte der Kaiser laut Mein. Tagbl.: „Charlotte und Dir aufrichtigen Dank für Euren mich sehr erfreuenden Glückwunsch. Du kannst Dir denken, wie stolz ich auf diese großen Erfolge bin, welche wir den genialen Anlagen durch Hindenburg und Ludendorff und dem heldenmütigen unter unsterblichen, braven Truppen verdanken. Gott helfe uns weiter zum endlichen siegreichen Ziele!“

„Deutschland das härteste Volk der Welt.“

Christiana, 8. Dezbr. Neben langen Erörterungen über die deutschen Kriegsziele in der deutschen Presse und die dabei verschiedentlich wiederholt betonte Bereitwilligkeit Deutschlands, einen ehrenvollen, realen Garantien für die Sicherheit Deutschlands und seiner Verbündeten enthaltenden Frieden zu schließen, findet sich in der norwegischen Presse u. a. folgendes beziehendes Echo in einem Leitartikel des „Dagbladet“:

Der Augenblick ist gekommen, bei der norwegischen Regierung anfordern, an den Friedensvermittlungen mitzuarbeiten, da für jeden, der sehen will, offenbar ist, daß Deutschland nicht unterjocht und zertrümmert ist, andererseits England nicht vollständig überwunden werden kann. Aber Englands Welt Herrschaft ist gebrochen, und auch der andere Ausgang des Friedens sein wird. Es liegt sehr, daß das deutsche Volk das härteste Volk der Welt ist und in Kraft das gewaltigste auf Erden ist. England ist von seinem Thron herabgestürzt.

Die Lage auf dem Balkan

Der Fall von Bukarest

Der innere Zusammenhang der russischen Armee erleidet durch den Fall der Hauptstadt des Landes einen weiteren Stoß. Es dürfte so wie so schon durch die sich überziehenden Ereignisse sich stark gelodert haben, besonders wenn man daran denkt, daß die Zahl der Gefangenen nun bereits auf über 123000 Mann gestiegen ist. Diese Zahl würde noch wesentlich größer sein, wenn nicht zahlreiche Soldaten sich auf der Flucht wieder in Bauern und Arbeiter verwanandelt hätten, die heute an Frontlinien und Material mehr sich wehren. Der Umfang der in unsere Hände gefallenen Geschütze konnte noch nicht festgestellt werden. Einige Petrogradmaterialien sind in Brand gefickt worden. Im übrigen gehen die Operationen in Rumänien planmäßig weiter.

Die Armeekapitel des Duxerten Szabo, der sich die Reste der rumänischen Armea-Division ergaben, hat im ganzen 11000 Mann Gefangene und mindestens 30 Geschütze erbeutet.

zusammengestellten deutscher Kavallerie in Rumänien.
Wein, 8. Dezbr. Im Felzuge in der Walachei haben sich deutsche Panzer-Autos ganz besonders ausgezeichnet. Nach der Ueberwindung des Tiburdit-Bahles fiel ein deutscher Panzerwagen bis Walden vor, wobei er vollkommen abblühte. Nächst Kommandant waren die Besatzung und dem Ausbau dieser Stellen beschäftigt. Das Panzer-Auto überholte im Dorfe ein Bataillon Infanterie in Marschkolonnen und machte es in weniger als einer Minute aus einer Entfernung von 100 Metern mit 3 Wundschüssen nieder. 300 Mann blieben tot, 150 verwundet am Platze, der Rest entfloh. Das Auto fuhr dann über das Dorf hinaus und beschloß feindlich die im Vor befindlichen Stellungen, worauf der Feind sich eilig zurückzog. — Ein zweites Panzer-Auto machte eine schiefe Grundungsbahn nördlich von Kolloride-Weide. In dem nördlich gelegenen Dorfe Benzau waren rumänische Truppenverteilungen gesammelt und der zur Unterstützung ausgehende Panzerwagen traf 15 Kilometer vor der nördlichen Kavallerieposition in Benzau ein. Die Bevölkerung strömte zusammen, betrank die Autos mit Klumpen, dem riefte die Panzerkräfte, um sich zu retten, im Glauben, ein russisches Auto vor sich zu haben. Mitten im jubelnden Empfangen luden 3 Lokomotiven in die Station ein, auf die das Panzer-Auto sofort aus allen Maßnahmen gegen heftiges Feuer eröffnete. Die Bevölkerung floh auseinander und die Lokomotiven wurden mit beschütztem Kessel, in Kampf gestellt, zu entkommen. Das Auto überholte jedoch die Lokomotiven bei Balci und jengte vor ihnen das Gleis, so daß sie festhielten. — Ein anderes Panzer-Auto erreichte 18 Kilometer vor den deutschen Truppen die Bahnhöhle Drojova-Fretalu und führte die Besondere Einrichtung an Signal-Einrichtungen aus, wobei es sich in einem Auto erbeutete.

Wie Rumänen lösen die ganze Walachei auf?
Königsberg, 7. Dezbr. Der Berliner Korrespondent der „Posten“ meldet, daß man in Paris auf den Fall Rumäniens vorbereitet war, und daß die Kaiserliche Regierung bemerkt, daß der Verlust der wichtigen Linie Kronstadt-Bukarest eine strategische Folgen haben könnte. Rumänen würde dann nichts anderes übrig bleiben, als die ganze Walachei, also zwei Drittel des Landes, aufzugeben, sei längs der Südküste in der Moldau in Ost-Westgraben zu vergraben, d. h. 100 Kilometer von Bukarest nach Nordosten zu durchschneiden und am Bugen-Flusse Stetten einzunehmen, die „weisserrubenen“ nicht zu erobern sein würden. Wenn dieser strategische Plan durchgeführt werden müßte, würde von Rumänien nichts weiter übrig bleiben, als die Moldau mit einer Frontlinie von ungefähr 150 Kilometer.

Die neue rumänische Verteidigungslinie.
Der „Freie Tagesschau“ meldet: Die russische Verteidigung zerbroke tatsächlich die Moldau in der Richtung der Salza an, nur auf dieser stark verstärkten Front eine neue Verteidigungslinie einzurichten und wenigstens einen Einbruch in die Moldau und eine Umfassung der südwestabhängigen Front zu verhindern.

Der Einzug in Bukarest.
Budapest, 8. Dezbr. Der „Magyar Nemzet“ meldet aus Bukarest, daß die Rumänen die Moldau bei der militärischen Besetzung, die größte Begeisterung hervorrief. Madenien hat sein Hauptquartier im rumänischen Königsschloß aufgeschlagen. Der Einzug der verbündeten Truppen erfolgte unter großem Jubel der in Bukarest internierten deutschen Soldaten, die sich in der Moldau in der Richtung der Salza angeschlossen, die von den kampfenden Rumänen zurückgelassen worden waren. Die Fremdenverbündungen dieser Gefangenen empfingen Madenien, als er im rumänischen Königsschloß einzog. In Bukarest herrscht reges Leben und die Soldaten sind der Gegenstand endloser Ovationen. Die Beute, die in der rumänischen Hauptstadt gemacht wurde, ist unübersehbar.

Die Flucht aus Bukarest.
Budapest, 8. Dezbr. König Ferdinand von Rumänien und die Königin sind nach einer Meldung des „Weltkapit“ am 2. Dezember früh im Automobil aus Bukarest geflüchtet. Das Königspaar war von 10 bis 20 Personen begleitet. Die Flucht erfolgte in einem Automobilschlusse mit dem wichtigsten Bagage. In Bukarest wurde mitgeteilt, das Königspaar habe sich nach dem Kriegsausbruch. Nach jedoch wurde bekannt, daß die Flucht eigentlich eine Flucht war. König Ferdinand befindet sich in einem kleinen Ort an der Grenze, von wo er nach Westen weiterziehen wird. Die Königin wird insofern die Widerlagen der rumänischen Truppen sehr melancholisch, während die Königin auch weiterhin bei den Anfeindern, von denen sie überzeugt zu sein, um ihre Kriegserregung zu treiben.

Kiew, die künftige Weisheit des rumänischen Königspaares.
Stockholm, 8. Dezbr. Nach Telegrammen aus Petersburg ist Kiew zur künftigen Residenz des rumänischen Königspaares ausersehen worden.
Verweilte Lage der Kaiserin bei Elna.
Stockholm, 7. Dezbr. Nach einer Meldung der „Inden Røym“ ist die Lage der russischen Truppen, die vor Elna stehen, äußerst schlecht. Die Kaiserin hat die Verbindung mit der Hauptstadt vollständig verloren und steht in engem getriggen Gebiet zwischen Campina und Elna konzentriert. Hier liegt größtenteils tiefer Schnee. Die Truppen haben jedoch noch nicht die Winterausführung erhalten. Der Lage ist daher unerschütterlich. Auch die Rumänen, deren Gesamtanzahl sich in Elna befindet, konnte nicht rechtzeitig geteilt werden. Trotzdem erstellte die rumänische Heeresleitung den Befehl, den Widerstand bis zum Zusammenbruch zu wagen.

Nikolaus Nikolajewitsch nicht Oberbefehlshaber!
Stockholm, 8. Dezbr. Nach amtlichen Mitteilungen der Petersburger Agentur ist der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch am 1. Dezember aus dem Kaiserlichen Hauptquartier nach Tiflis zurückgekehrt. Das englische Verbreitete Gerücht, daß der Großfürst den Oberbefehl über den rumänischen Kriegsausbruch übernommen habe, ist damit widerlegt.
Was die Neutralität sagen.
Bern, 7. Dezbr. Stegemann schreibt im „Bund“ zur Kriegslage unter anderem: Bukarest ist von den Russen und Rumänen preisgegeben worden und in die Hände der Zentralmächte gefallen. Es fiel als Siegespreis eines großangelegten, mit außerordentlich Bemühen durchgeführten und mit reiflicher Energie ausgearbeiteten

seizuges. Die Rumänen haben es an großen Begonnenemungen nicht fehlen lassen und alles angeht, um sich des Vorteils der inneren Anliege zu bedienen. Sie sind aber tatsächlich nicht hinfällig, operativ nicht bescheiden genug und mit Hilfe der zu leicht verlässen Generalen, dem Feind geführten Feinde, der auf den allen Fronten die Verteidigung hoch auf sich nahm, um auf einem neu geöffneten Entscheidungsfeld das Geschick zu diffieren. Das Schlimmste für die Rumänen war, daß sie ihren Feldzug auf einer falschen Grundlage aufgebaut hatten und deshalb die Initiative schon nach dem ersten Zuge preisgeben mußten. Die Rumänen überließen den siegreichen Armeen der Zentralmächte die Hauptstadt und mit dieser eine der größten Kraftquellen ihres Landes, dazu die Hauptstadt und mit dieser den Balkan.

Der Fall von Bukarest ist von unüberschaubarer politischer Tragweite und stellt hinsichtlich der glücklichen Feldzüge der Zentralmächte ins Licht. Die rumänische Armee hat sehr große Verluste erlitten und weicht, um mindestens 40 p. H. ihrer Stärke vermindert und faum noch imstande, diese Lücken auszufüllen, aus dem Gebiete, deren Besitz den Zentralmächten die Fortführung des Krieges auf Jahre hinaus gestattet. Letzteres ist wichtiger, als es die völlige Vernichtung der rumänischen Armee gewesen wäre. Wohl ist es die vornehmste Aufgabe der Strategie, den Feind in seinem Gebiete zu versetzen und dem Krieg insoweit, als der Feind insoweit für einen von einer Gegenoffensive umgebenen Charakter eines Ausnahmskrieges angenommen hat, dann ist von den Annehmlichkeiten die Eroberung eines der fruchtbarsten Länder, das zugleich als Hindernis gegen die Fortführung des Krieges, als die Vernichtung des feindlichen Heeresunterstützung, das als Genes nur ein Fünftelteil der gemäßigten Kriegsmacht darstellt und, auf fast die Hälfte verringert, dem Verderben entnimmt.

Die halbamtlichen „Anteilsgenossen“ in Chiristiana betonen besonders die außerordentlich große Beute, vor allem an Korn, Petroleum, mineralischen Oelen und Vieh, die die Deutschen und ihre Verbündeten in Rumänien gemacht hätten.
Ankündigung und der Fall von Bukarest.
Vor dem Falle Bukarest hat laut der „Berliner Börsen-Zeitung“ die rumänische Politik sich nicht so sehr um diese nach Petersburg gerichtet. Sie erhielt darauf folgende Antwort: Der russische Generalstab hält es für am besten der Lage entsprechend, Bukarest nicht einer Belagerung auszuliegen, sondern vielmehr nach besten Kräften auch militärisch aufzugeben. Die russische Heeresleitung begünstigt ihre Zustimmung mit der Mangelhaftigkeit der Verteidigungswerte der rumänischen Hauptstadt, die nicht rechtzeitig modernisiert seien, sowie der geringen Stärke der rumänischen Armee. Falls größere Truppenmassen im Felde angetroffen würden, sei der deutsche Heeresleitung ihre Zustimmung nicht mehr aufzuspielen. Der russische Generalstab schließt überdies vorzugsweise die Mittel zum rechtzeitigen Entzug der belagerten Festung. Bukarest könne nur eine tatsächliche Bedeutung für die Überleitung des deutschen Heeres in ein langwieriges Tempo haben, nicht aber den strategischen Mittelpunkt des rumänischen Heeres bilden.

Bukarests Freude über den Fall von Bukarest ist natürlich besonders groß. Nicht nur die russische Heeresleitung, sondern auch die rumänische Bevölkerung hat sich über den Fall sehr freuen können. In Sofia fanden große Freudenfeiern statt und vor den verbündeten Generalstäben statt. Madenien war der zentrale Ovationen Gegenstand wurden, auf seiner Abgang und seinen Hofnung auf weitere glückliche Fortschritte höchsten Ausdruck.

Sofia, 8. Dezbr. Bericht des Generalstabes.
Angebotene Front: In der Gegend von Monastir und im Cerina-Bezirk kämpfte der feindliche Kavallerie. In der Nacht auf den 7. Dezember versuchte der Feind mehrmals, unsere Stellungen östlich der Cerna und südlich Schwabica anzugreifen; aber alle Angriffe wurden von unseren Truppen erfolgreich abgewehrt. In der Richtung der Salza kämpfte der feindliche Kavallerie. In der Salza-Planina wurde ein bei Elna verbleibender. Eine englische Kompanie, die sich südlich Elna befand, wurde durch unser Gewehr, Maschinengewehr und Artilleriefeuer vernichtet. Der Feind verlor dabei ungefähr 100 Soldaten.
Rumänische Front: In der Richtung der Salza kämpfte die Kavallerie mit Unterstützung. In der Donau einzeln Anwesenheit bei Elna und Cernavoda. In der Walachei versuchten die verbündeten Heere die sich östlich von Bukarest befindlichen russischen und rumänischen Armeen. Unsere Truppen haben bei Elna und Cernavoda die Donau überschritten.

Die Blockade von Griechenland.
Genf, 8. Dezbr. Antich wird nachstehender Wortlaut der Erklärung betreffend die Blockade von Griechenland: Die Regierung der französischen Republik verhängt im Einvernehmen mit ihren Alliierten die Blockade über Griechenland und abhi hierdurch die Bedingungen bekannt, unter welchen sie aufgeführt werden wird. Die Blockade wird vom 8. Dezember 8 Uhr morgens als effektiv erklärt. Sie erstreckt sich auf die griechischen Küsten mit Einschluß der Inseln Lesbos, Chios, Samos und Kos von dem im 30. Grad 20 Minuten nördlicher Breite von Cremona und 20 Grad 20 Minuten östlicher Länge gelegenen Punkte bis zu dem im 30 Grad 50 Minuten nördlicher Breite und 22 Grad 50 Minuten östlicher Länge gelegenen Punkte sowie auf die gegenwärtig unter der Abhängigkeit oder Bestimmung der künftigen griechischen Behörden befindlichen Inseln. Schiffe dritter Mächte, die sich in den belagerten Häfen befinden, können bis zum 10. Dezember 8 Uhr morgens frei auslaufen. Dem Oberbefehlshaber der Blockade vorbehaltenden Seestreitkräfte wurde die Stellung mitteilend, den drückenden Befehlen diese Erklärung zur Kenntnis zu bringen.

Abreise der Ententegegnen aus Athen.
Wien, 8. Dezbr. Der „Ecolom“ meldet aus Saloniki: Die Gefandtschaften der Entente in Athen mit Ausnahme der russischen haben Athen verlassen und sind auf dem Wege nach Saloniki.
Verhaftung von Venizelos in Athen.
Die „Ath. Jg.“ meldet aus dem Haag: Neuer Bericht aus Athen: Aus Athen wird gemeldet, daß der Chef der Polizei von Athen verhaftet worden ist. Er wurde beschuldigt, in Verbindung mit General Zimbratas, einem der hervorragendsten Mitglieder der venizelistischen Regierung, gefangen zu haben. General Morafas, der Leiter der Werbung für die venizelistischen Freiwilligen, wurde ebenfalls verhaftet. Beide werden wegen Hochverrats vor ein Kriegsgericht gestellt werden. In den Straßen Athens werden Partisanen errichtet. Unvergleichliche Anzeichen auf die Venizelisten und deren Wohnmauern.

Venizelos protestiert.
Genf, 8. Dezbr. Die Zusammenziehung von griechischen Truppen aller Regimentsarten in Athen und gewisse Anordnungen, die der griechische Generalstab auch in der Provinz traf, geben den französischen Blättern, insbesondere dem „Journal“, Anlaß zu Besorgnis. Bei Venizelos im Saloniki Hauptquartier herrscht große Besorgnis. Sein Plan ist durch die Niederwerfung seines Athener Anhangs, dessen Führer teils geflohen, teils verhaftet wurden, ins Wasser geraten. Alles, was Venizelos gegen diese Vorgänge und gegen die Fortdauer der Besatzungsarmee seiner Athener Blätter zu tun vermochte, ist ein an die Verbündeten gerichteter Protest.
Während die Soldaten der Verbündeten den letzten Posten, den sie noch im Piräus besetzt hielten, verließen, um sich auf die Schiffe der Verbündeten zurückzuziehen, wußte die Weigerung für den König, dessen Truppen für den Verbands das Schlimmste befehligen lassen.

Thronwechselpläne der Entente?
Zürich, 8. Dezbr. Wie der „Freie Tagesschau“ der „Ath. Jg.“ in Konstantinopel berichtet, sollen sich die Ententegegnen endgültig geeinigt haben, falls sich ein Thronwechsel in Griechenland nach ihrer Ansicht notwendig erweise (1), den ältesten Sohn des Prinzen Georg von Griechenland, Petros, zum König zu ernennen. Der Prinz Petros ist im 9. Jahre seines Lebens und Venizelos während der Minderjährigkeit als Regent anzuweisen. Prinz Georg, mit einer Tochter Roland Bonapartes verheiratet, weil viel länger Zeit unrichtig in Paris. Seine Anwesenheit in Athen galt als nicht erwünscht. Die hinterhältige Haltung des Prinzen Georg war längst verächtlich. Er scheint diesen Treibern nicht sein zu sehen. Wohl aber ist es höchst fraglich, ob Rußland sich diesen Plänen gefällig zeigen wird.

Aus dem Westen
Joffre tritt zurück?
Genf, 8. Dezbr. Das „Journal de Geneve“ behauptet die Abdankung Joffres, eine Nachricht, so sagt das „Weltkapit“, die in und außerhalb Frankreichs höchst unglücklich aufgenommen worden ist. Die offizielle Mitteilung wird in kurzem erfolgen. Als Grund für den Rücktritt des französischen Generalstabs werden Gesundheitsrücklagen geltend gemacht werden. Als Nachfolger Joffres kommen nach der Pariser Presse Castelnau, Foch und Petain in Frage. Weiter, um Genf gelangten Mitteilungen zufolge hat Petain, nach anderen wieder Castelnau, der in Paris sich befindet, Interventionen mit Foch und Poincaré hatte, um seinen Nachfolger an den Westen des Generalstabs. Joffre wird demnach das Befehl über die letzten Überreste des Heeres übertragen. Mit dem Wechsel im französischen Oberbefehl wird die Einziehung einer Art Vorkriegsarmee inoffiziell Sand in Sand gehen.

Deutscher in Marzelle.
Madrid, 7. Dezbr. Nach einer Meldung des in Barcelona erscheinenden Blattes „El Tiempo“ ist in Marzelle die Deutscher angesprochen. Das Wort fordert die Behörden von Barcelona auf, der Anführung voranzugehen.
In dem Marzeller Hof-Milieu dürfte sich der afrikanische Gast wohl bald heimlich fühlen.
Lord George neues Ministerium.
Lord George soll beschließen, ein Kabinet mit 12 Ministern zu organisieren, nämlich 4 Liberale, 5 Unionisten und 2 Mitglieder der Arbeitpartei. Aus diesem Kabinet soll ein kleiner Kriegsrat hervorgehen. Die größten Schwierigkeiten, die Lord George bei seiner Aufgabe entgegenzusetzen sind, bestehen darin, die gewünschte Zahl der Liberalen Mitglieder für sein Kabinet zu finden, da fast alle bisherigen Liberalen Minister sich weigern, sich unter seine Führung zu stellen. In der Veranlassung des liberalen Kriegsausbruchs, der 30 Mitglieder des Kabinetes, werden beschließen, Lord George tatkräftig zu unterstützen.
London, 8. Dezbr. (Heiter). In der heutigen Veranlassung der liberalen Partei wurde Besatzung des Vertrauen ausgesprochen und die Arbeitpartei verurteilt. Die Veranlassung des Krieges zu unterstützen. Die „Press“ meldet, daß im Laufe der Veranlassung Besatzung mitteilte, Wilson würde das Anwärter Amt übernehmen und Lord Robert Cecil würde die Stelle eines Unterstaatssekretärs für auswärtige Angelegenheiten beibehalten.
Auf der Veranlassung der parlamentarischen Arbeitpartei und ihres Nationalauschusses unter dem Vorsitz Bards wurde eine Mehrheit für den Beschluß, sich in der Antonenstraße in der Arbeitpartei vereinigen, erzielt. Die Abstimmung gab jedoch nur eine schwache Mehrheit gebracht zu haben, da Hunter Jones nicht teilnehmen hätte, Johnen angegeben. Die Veranlassung nahm auch noch eine Resolution an, wonach die Partei die feste Hoffnung ausdrückt, daß die Regierung in dieser kritischen Zeit Verluste machen wird, die irische Frage zu regeln, damit die größtmögliche Mitarbeit aller Kräfte und Energien des Volkes geföhrt werde.

„Daily News“ schreibt: Lord George hat die Arbeitpartei verurteilt, sie auf der Friedenskongress zu vertreten, und daß sie in allen dem Frieden betreffenden Fragen eine Stimme haben solle. Weiter die Mobilisierung des Reichstums befragt, sagte Lord George, seine Politik werde darauf gerichtet sein, die Arbeit der ganzen männlichen Bevölkerung des Landes zu regeln. Er denke daran, alle Ersparnisse und Geldanlagen unter die Aufsicht der Regierung zu stellen. Das Ministerium dürfte beim Antonenstraßen des Unterparlamentes am Dienstag bereits vollständig sein.
Genf, 8. Dezbr. Ein Amerikaner-Blatt meldet aus London, daß das Parlament die Erklärung des neuen englischen Kabinetes heute morgen erwartet

Für den Weihnachts-Bedarf

empfehle:

Kleiderstoffe - Blusen- und Seidenstoffe.

Die Frühjahrs-Neuheiten 1917 sind bereits in schöner, großer Auswahl am Lager. Durch frühzeitigen Einkauf sind die Preise noch mäßiger und die meisten Gewebe, wie Schleier- und Mullstoffe, halbseidene und Seidenstoffe und Sammete noch ohne Bezugschein erhältlich.

In fertiger Damen-Bekleidung

als: **Jackenkleider, Mäntel, Blusen, Damen- und Kinder-Kleider**

bieten meine Läger eine überaus reiche Auswahl in allen Größen und Preislagen. Die bevorzugten Neuheiten aus Seide und Sammet sind auch hierin bezugscheinfrei.

Grosse Auswahl in Weihnachts-Geschenkartikeln: (auch bezugscheinfrei!)

Fertige Wäsche für Herren, Damen, Kinder -- Wollwaren- und Unterzengs -- Strümpfe und Handschuhe -- Teppiche, Vorlagen, Felle -- Läufer- und Portierenstoffe -- Tisch- und Tafelwäsche -- Handtücher und Taschentücher -- farbige und vorgezeichnete Handarbeiten -- Tisch- und Divandeecken, Kissen -- Gardinen, Fenstermäntel.

Otto Dobkowitz, Merseburg

Heute Sonntag, bis 7 Uhr abends geöffnet.



Verein für Heimatkunde

Einladung
zum 10jährigen Stiftungsfest
am Montag, den 11. Dezbr. 1916
im „Herzog Christian“.

8 Uhr abends: Generalversammlung.
Tagesordnung: Berichte - Vorstandswahlen - Endgiltige Fassung der Satzungen.

9 Uhr abends: Feier zur Erinnerung an das 10jährige Bestehen des Vereins,
bestehend in Ansprachen und Vorträgen.

Zu der Feier sind Gäste willkommen.
Das Museum ist während der Weihnachtstagesfeierzeit geöffnet.
Der Vorstand.

Jugendkompagnie 361.

Sonntag 9⁰⁰ Uhr nachmittags: Auftreten der Zielabteilungen in der Turnhalle Wilhelmstraße, der 1. u. 2. Fußballmannschaften auf dem Landplatz. Spielente über wie gewöhnlich. Für die übrigen kein Dienst.
Mittwoch 8⁰⁰ Uhr abends: Auftreten der Zielabteilungen in der Turnhalle Wilhelmstraße; sonst kein Dienst.
Das Kommando.

Kirchlicher Verein des Neumarkts.

Mittwoch, den 13. Dezbr. 1916, abends 8 Uhr, im „Angarten“:
1. Gefühlsreiche Mitteltunach.
2. Die Anekdote des Bodens für die Entwicklung unseres Vaterlandes. (Der Kantor Sacht).
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Der Oberkreutz a. D. Johannes Bente hier hat im Auftrage seiner Ehefrau Charlotte geb. Jöhn das Angebot des auf ihren Namen lautenden Sparfassenbundes der hiesigen Stadtsparkasse Nr. 1184 über noch 200 Mark beauftragt. Der Inhaber des Sparfassenbundes wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 20. März 1917, mittags 12 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht Zimmer Nr. 19 anberaumten Angebots-terminen seine Rechte anzumelden und das Sparfassenbuch vorzulegen, widrigenfalls die Strafflosklärung der Klunde erfolgen wird.
Merseburg, den 2. Dezbr. 1916.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Wir haben auf Lager
Sauerstoff,
Vinyl,
Jugger,
Wesler,
Nachscheringe,
Kaffe-Grat.
Die Inhaber offener Verkaufsstellen wollen Bestellungen auf diese Waren am Montag, den 11. Dezember 1916, nachmittags 5 1/2 Uhr, im Sparfassenbürogzimmer, Bürger. Nr. 1 aufgeben.
Merseburg, den 9. Dezember 1916.
Der Magistrat.

Sein
modernes Lager
in
Gold- u. Silberwaren
empfiehlt
O. Rossberg Nachf.,
Inh.: Erich Helne, Juwelier,
MERSEBURG
Burgstraße 10.

Elegante seidene u. kunstseidene gestrickte
Damen-Jacken
empfiehlt
als beliebtes Weihnachtsgeschenk für junge Mädchen u. Damen, welche sich gern modern kleiden,
in sehr großer Auswahl preiswert u. gut u. ohne Bezugschein erhältlich
H. Schnee, Nachfolger.
A. & F. Ebermann.
Halle a. S. Gr. Steinstraße 84. Halle a. S.

Bekanntmachung.
Sonntag, den 10. Dezember 1916, vormittags 11 Uhr, sollen die neuangekauften
Ackerparzellen im Wilmowstgarten
den bisherigen Pächtern angewiesen werden. Die bisherigen Pächter der Ackerparzellen, sowie die bisherigen Pächter der Schrebergärten, wollen sich zu genannter Zeit pünktlich im Wilmowstgarten einfinden, woselbst Befehleungen auf sämtlichen Dingen zu billigen Preisen entgegen genommen werden.
Die Wilmowstgarten-Deputation.
Ziele.

Städtische Sparkasse.

Wegen dem Mangel an
Kleingeld
bitten wir ergebenst, die **Heimsparkassen** tunlichst monatlich nach unserem Kassierlokale, **Burgstraße 1,** zur Entleerung zu bringen.
Der Vorstand der städtischen Sparkasse
Ziele, Stadtrat.

Künstlicher Zahnersatz
Kronen- und Brückenarbeiten: Behandlung kranker Zähne.
Hubert Lotzke, i. Fa. Willy Muder
Markt 19. Merseburg. Telephon 442.
Sprechzeit 8-6 Uhr. Sonntags 9-1 Uhr.

Aufmerksame Bedienung. Mäßigste Preise.
Karl Tänzer
Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft
für
Leinen- und Baumwollwaren,
Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche
Bettfedern und Betten.
Fernspr. 259.
Solide Qualitäten. Große Auswahl.

Verstehenes.
Leinol-Firniss
Gr. La Ware, transp., hochglanz., harttrockn., farbenmischbar. A 280 0/0. Probe 5 K. 15 p. Nachf.
Fabrik chem. Produkte.
Köln, Rolandstr. 10.

Christbäume
sind angekommen und zu billigen Preisen zu verkaufen.
A. Mäler.
Verkauf: Schulstraße, Ecke der Domstraße.

Marder, Fuchs- u. Iltisfelle
kauft zu höchsten Preisen
franz Zuchardt,
Vormwert 28.

2 Zimmer
f. einzelne Person od. auch möbliert zu vermieten.
Sachs, Dürrenberg,
Schlehdorfer Str. 10.

Bessere abgeschl. Wohnung
mit 5-6 Räumen von Familie mit Kind mögl. sofort zu mieten gefucht.
Geht. Angebote mit Preisang. unter „Wohnung“ an die Exped. dies. Bl. erbeten.

Stellenmarkt.
Ein junger Mann wird als
Wärter
ge sucht im
Städtischen Krankenhaus.

Tücht. Feuer Schmiede
für sofort gesucht.
Sächsische Waggonfabrik
Verder, Sa.

Lehrlinge
für Buchdruckerei
für Ostern 1917 gesucht.
Merseburger Druck- und Verlags-Anstalt (L. Baltz)
Häblersstraße 4.

Junges, anständ. gebildetes
Mädchen
mit guter Handchrift, in Schreibmaschine und stenographisch bewandert, wünscht sich zu verheiraten und sucht per 1. Januar 1917 Stellung. Offerten mit Gehaltsangabe unter **A. B.** an die Exped. dieses Blattes.

Verantwortliche Redaktion: V. Bala, Lokales und Vermittlungs: M. Bunt, Sport und Anzeigen: M. Dohseimer. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt V. Bala, sämtlich in Merseburg.

wie schon bekannt, einmal jede Art von Extraktstoffe verboten, darunter auch die Verwendung von Kaffeebohnen, Weizen, Gerste, Hafer und Schrotmehl, an Kaffee, Weizen und Gerstenausschlägen. Ferner wird der Genuss von Wein und Bier angedeutet werden, ausgenommen bleiben nur die Lebensmittelgetränke und die Apfelsinen.

Für Gabel- und Schneidwerkzeuge wird die Vollziehung auf 10 Uhr festgesetzt mit der Maßgabe, daß die Landesbehörde Ausnahmen bis höchstens 11 1/2 Uhr aufsetzt. Der Lohn- und Gehaltszahlungen wird die Vollziehung auf 10 Uhr festgesetzt mit der Maßgabe, daß die Landesbehörde Ausnahmen bis höchstens 11 1/2 Uhr aufsetzt. Der Lohn- und Gehaltszahlungen wird die Vollziehung auf 10 Uhr festgesetzt mit der Maßgabe, daß die Landesbehörde Ausnahmen bis höchstens 11 1/2 Uhr aufsetzt.

In den Beschlüssen der Räte sind die Vollziehungsbestimmungen, die den Beschlüssen der Räte entsprechen, mit der Maßgabe, daß die Landesbehörde Ausnahmen bis höchstens 11 1/2 Uhr aufsetzt. Der Lohn- und Gehaltszahlungen wird die Vollziehung auf 10 Uhr festgesetzt mit der Maßgabe, daß die Landesbehörde Ausnahmen bis höchstens 11 1/2 Uhr aufsetzt.

Die Verordnung wird mit dem Tag ihrer Verkündung in Kraft treten.

Erzählung aus Mailand

Der Kriegsausbruch hat die Welt in eine unvorstellbare Verwirrung versetzt. In Mailand, der Hauptstadt des Nordens, ist die Lage besonders dramatisch. Die Bevölkerung ist auf einen Bruchteil gesunken, die Straßen sind menschenleer. Die Menschen leiden unter Hunger, Kälte und Angst. Die Soldaten sind erschöpft und hungrig. Die Frauen versuchen, ihre Familien zu versorgen, aber es ist fast unmöglich. Die Kinder sind vertrieben und verhungert. Die Stadt ist ein Schandbild der menschlichen Misere.

Keine Beschränkung der Hauswirtschaften

Von verschiedenen Seiten taucht immer wieder die Nachfrage auf, daß nach dem 1. Januar die Hauswirtschaften eine wesentliche Einschränkung der Lebensmittel erfahren würden. Aus dieser Quelle können wir mitteilen, daß davon gar keine Rede ist. Im Gegenteil, es wird im heißen Interesse alles getan, um die berechtigten Hauswirtschaften zu schützen.

70 Kriegswunden verheilt

Durch den jüngst gemeldeten Bericht französischer Landwirte auf die Nachtragszahlungen von 1900 ML auf die Kriegswunden von 1916 haben unter Beihilfe anderer operativer Spenden 70 Kriegswunden in die Versorgung einbezogen werden können, ein Anlaß, an dem man in der Tat keine Stelle brechen kann.

Die Anlage von Schrebergärten im heißen Kreis muß weiterhin aufrechterhalten. In Schloßburg, Kreis Weizel, wurde in 1916 ein 10 Morgen Land von Vaterland, Frauverein dafür erworben und sämtliche Plätze bereits vergeben. In Passendorf sind ebenfalls 10 Morgen für Schrebergärten angekauft, in Schloßburg und Pöhlitz sind ebenfalls 10 Morgen für Schrebergärten angekauft. Die immer mehr wachsende Bedeutung der Schrebergärten zeigt die erfreulichen Folgen. Die Liebe zur Scholle wird wiederbelebt und gefördert.

Keine Höchstpreise für Del

Das Kriegsernährungsamt hat von der Festsetzung von Höchstpreisen für Del Abstand genommen mit der Begründung, daß die Rohprodukte derart teuer seien, daß eine Festsetzung von Höchstpreisen für die Fertigfabrikate unmöglich erweise. Infolgedessen müsse eine Preisregelung für Del einzuweisen unterbleiben.

Höchstpreis für Käse

Die Zentralratsversammlung in L. S. Neeresbach, 13. März, gibt bekannt, daß der Höchstpreis für Schweizer Käse (Emmentaler Käse) auf 2,50 ML, das Pfund festgesetzt worden ist.

Es sind bloß Lebensmittel

Die höchste Kreisleiterung hat sich im Hinblick, über 300 Tausend sind noch zu liefern und es wird dringend um Angebots an das Ernährungsamt. Der Bedarf des Landes muß nach den Umständen befriedigt werden, wobei jeder bereit sein sollte, von seinen Vorräten das Entbehrliche abzugeben.

Zeit parat mit Kartoffeln

Bei der bekannten Kartoffelknappheit muß immer wieder auf die ungenutzte Notwendigkeit hingewiesen werden, mit den Kartoffeln so parat wie möglich umzugehen. Nicht nur muß jeder nicht unbedingt nötigen Verbrauch vermeiden werden, sondern es ist auch die größte Wichtigkeit darauf zu legen, daß nicht eingekaufte Vorräte durch Panik oder Furcht Schaden leiden!

Die Kartoffelverwertung

Für welche im allgemeinen durch die diesjährige sehr schlechte Kartoffelernte wachsenden sind, hat die höchste Kreisleiterung veranlaßt, daß die in den einzelnen Landgemeinden vorhandenen Vorräte bis weitaus auf dem Lande zu halten. Zu diesem Zweck sind in jeder Gemeinde Kommissionen ernannt worden, die in regelmäßigen Besprechungen über den Kartoffelbedarf vorzunehmen haben. Auf diese Weise soll man schließlich vermeiden, daß nur im Kreis eine übermäßig große Kartoffelmangel besteht. Diese Vorkehrungsmaßnahme ist darüber zu begründen, daß man sich annehmen, daß die Kartoffeln für in jeder Weise Verwertbar sein werden.

Verbot des Verkaufes von Saucerkraut

Die Kriegsernährungsamt in L. S. in Berlin teilt mit: Bis auf Widerruf darf Saucerkraut nicht an den Handel oder an Private abgegeben werden. Einzuweisen müssen alle vorhandenen Vorräte an der Verteilung an das Meer und die kommunalen Verbände zur Verfügung gehalten werden. In Einzelfällen, in denen wir Ausnahmen gestatten, Höchstpreise festsetzen, welche noch zu erfüllen sind, müssen uns umgehend abgeben werden.

Historia-Vereinigung Halle

Das neue Programm bringt zwei ausgezeichnete Vorträge, von denen „Der Mann ohne Kopf“, ein außerordentliches Detektivstück, die erste Stelle einnimmt. Max Landa als Detektiv Dr. Nemo ist beauftragt, einen Mordverbrechen vorzutragen auf dem Gute von Hilders verübt worden, anzuklären. Die Historie ist die mittels eines Flugzeuges unternommenen Untersuchungen in der Nähe des Gutes, sowie der ganzen faszinierenden. Der letztere Teil des Abends fällt das reizende Lustspiel „Amors

volle Streiche“ mit dem weiten als Hauptdarstellerin aus. Das Stück ist voll lustiger Episoden und witzigen Dialogen. Die weiteren Ereignisse sind die hochinteressanten Aufnahmen von den Besetzungsfestlichkeiten des Kaisers Franz Joseph vervollständigen das wirklich recht schöne Programm. Am Sonntag Nachmittag von 3 bis 5 Uhr findet eine Jugendvorstellung mit besonderem ausgezeichnetem Programm statt.

Vollge-Theater Halle

In dieser Woche zeigt man ein Filmdrama: „Der Letzte eines alten Geschlechtes“, mit Maria L. Garm in der Hauptrolle. Das mit faszinierenden Farben malte. Das letzte Drama „Geld und Ehre, keine unbedingte Gerechtigkeit, Anstrengung, Mühe, Keckheit, alles harte Ereignisse, deren Vieldarstellung der weiblichen Hauptrolle durch Maria Garm überbracht wird. Sie immer läßt sie ihre wunderbare Mimik und Charisma auf sich auswirken und gewinnt dadurch die faszinierende Wirkungsmöglichkeit. „Paul auf der Veranlassung“, ein einaktiges Lustspiel mit Paul Schneider-Danker wird gerade in diesem Programm ganz besonders reizvoll. Das Spiel der beiden Partner in diesem Lustspiel ist mehr als faszinierend. Die beiden Partner, die in der ersten Szene die Geschichte einer wunderbaren Affäre, ein Schauspiel voller Humor und komischer Szenen. Die neuesten Kriegserzählungen werden ergänzt durch die hochinteressanten Aufnahmen von den Besetzungsfestlichkeiten Kaiser Franz Josephs.

Geschliche Aktionen für Beamte

Der Präsident des Kriegsernährungsamtes hat eine Abordnung deutscher Reichs- und Staatsbeamtenverbände empfangen, die ihm ihre Wünsche vortrug. Besonders wurde eine erhöhte Rente, Kartoffeln und Vegetation für gewisse Beamtengruppen im Besonderen mit, gewährt.

Darauf erklärte Herr v. Batocki, wie die „Beamten-Korrespondenz“ mitteilen, folgendes:

„Er sei gern bereit, den Beamten, soweit es durch besondere dienliche Verhältnisse bedingt werden können, durch Gewährung einer erhöhten Brotration entgegenzukommen. Leider habe das ursprüngliche Vorhaben, allgemein eine erhöhte Brotration einzuführen, angesichts der schwierigen Verhältnisse aufgegeben werden müssen. Bei schwierigen Verhältnissen aufzugeben werden müssen. Bei schwierigen Verhältnissen aufzugeben werden müssen. Bei schwierigen Verhältnissen aufzugeben werden müssen.“

Auf dem weiteren Wunsch der Beamtenverbände, auch im Beirat des Kriegsernährungsamtes vertreten zu sein, erwiderte Präsident v. Batocki, darüber lasse sich reden.

Bringt Euer goldenes Uhr und Organonketten zur Goldkaufstelle und bezieht dafür eijerne Ketten.

Sie sind ein Schmuck, der dem Ende des Tages verdient, Sie werden Ihnen ein unentbehrliches Gedächtnis an die schwere Zeit sein.

Aus Provinz und Reich

Das Eiserne Kreuz

Schladebach, 2. Dezember. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt der Unteroffizier Martin Gürsch, Sohn des Gutsbesizers Karl Gürsch in Schladebach. Martin Gürsch hat 1 1/2 Jahr in einem Inf.-Regt. an vielen schweren Kämpfen im Westen tapfer teilgenommen.

Millionenkündigung

Goswig, 7. Dezember. Die Geschäftsbühnliche Erziehungsmittelschule stiftete aus Anlaß ihres 25-jährigen Bestehens, das in aller Eile begonnen wurde, eine Million Mark zum Besten ihrer Beamten und Arbeiter. Die zahlreichen kaufmännischen und technischen Beamten erhielten aus Ehrerwägung.

Polkebene von einem D-Zuge überfahren

Berlin, 9. Dezember. Auf dem Gelände des Güterbahnhofes Friedrichshagen waren gestern Abend um 10 Uhr vier Arbeiter mit dem Verladen von Paketen beschäftigt. Um einen anstehenden Güterzug zu vermeiden, traten sie auf ein Weichenfeld. In diesem Augenblick wurde der Schnellzug D 38, der alle vier Personen erlöschte und löschte.

Entmündigung der Prinzessin Luise von Koburg

München, 8. Dezbr. Von dem Amtsgericht München wird in den nächsten Tagen auf Antrag der Prinzessin Luise von Belgien, geschiedenen Gattin des Prinzen Philipp von Koburg, die Entmündigung der Prinzessin eingeleitet. In Verbindung werden, wie veranlaßt, der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein und der österreichische Oberhofmarschall Graf v. Spreti, die Forderungen der Gläubiger sollen unter Auszahlung aller Vorkaufungen nach Möglichkeit befriedigt werden. Die Prinzessin erlitt die Erblindung, in Deutschland ihren Wohnsitz in Wien unter der Voraussetzung, daß sie sich vor ihrer jetzigen Umgebung trennt.

Kunst und Wissenschaft

Landtheater Halle

Spieleplan vom 10. bis 16. Dezember. Sonntag 3 1/2 Uhr Die verführte Frau, 7 1/2 Uhr Garmen, Thalia-Theater 8 Uhr Dr. Klans, Montag 7 1/2 Uhr Das Dreimäderlchen, 9 1/2 Uhr Die drei Schwestern, Dienstag 7 1/2 Uhr Die drei Schwestern, 9 1/2 Uhr Die drei Schwestern, Mittwoch 7 1/2 Uhr Die drei Schwestern, 9 1/2 Uhr Die drei Schwestern, Donnerstag 7 1/2 Uhr Die drei Schwestern, 9 1/2 Uhr Die drei Schwestern, Freitag 7 1/2 Uhr Die drei Schwestern, 9 1/2 Uhr Die drei Schwestern, Samstag 7 1/2 Uhr Die drei Schwestern, 9 1/2 Uhr Die drei Schwestern.

Literarische

Unser Vortag, von Hans Preuß, Jubiläumsgabe der Allgemeinen Evangel. Vortragskonferenz, Verlag von Werner Schulz, Leipzig, Preis 80 Pf., in Partien billiger. Das kleine Büchlein ist natürlich nicht etwa ein neues Selbstverpflichtung, es will nur die Bekanntheit mit dem Leben und Wirken unseres Vortages in die breiten Schichten tragen helfen. Diejenige, die es besitzt, es ist ein Zeugnis von Liebe und Verständnis und legt feierlich Zeugnis von

Kuthers Zeit vorwärts. Reichlicher Mitbestimmung erhebt der Wert.

Turnen, Spiel und Sport.

Die Stille der heiligen Ruhe und geistlichen Vereinen, es mit ihren Benutzungen auf den laufenden zu betrie, damit entsprechende Wirkung in dieser Sparte erfolgen kann. (Die Redaktion.)

Kronprinzen Fußballspiel

Der deutsche Kronprinz, ein eifriger Förderer unserer höchsten Sportes, stiftete für die deutschen Bundesverbände einen außerordentlich wertvollen Wanderpokal, der im Jahre 1909 zum ersten Male vom Verband Mitteldeutscher Fußballvereine im Schlußspiel in Berlin gegen den Verband Brandenburgischer Fußballvereine nach abgemessenem Spiel mit 3:1 gewonnen wurde. Auch in den folgenden Jahren gab in den Kronprinzenpokalen die Mitteldeutsche Verbandsmannschaft stets einen ersten Gegner für die übrigen Bundesverbände ab. Leider gelang es für aber nicht, den wertvollen Ehrenpreis ein zweites Mal zu gewinnen. Nachdem in den ersten beiden Kriegsjahren ein Wettbewerb um den Kronprinzenpokal nicht stattfand, wurde er schließlich im Sommer beschossen, daß im Herbst die Spiele wieder aufgenommen werden sollte. Die ersten Spiele fanden am Sonntag den 12. November unter aufstrebendem Beifall (10000 Personen) statt, wo Norddeutschland mit 3:1 gegen Süddeutschland und Süddeutschland mit 2:0 gegen Mitteldeutschland 0:0 spielte. Das Spiel Süddeutschland-Mitteldeutschland mußte wegen eintrübender Dunkelheit abgebrochen werden. Die Wiederholung um die Entscheidung findet nun heute in Nürnberg statt. Gut gerüstet geht die mitteldeutsche Verbandsmannschaft in den Kampf, am heutigen Tage bereits kann sie zeigen, wie ihre Kräfte in diesem heiligen Spiel keine Kraft bekommen können.

Die mitteldeutsche Mannschaft tritt in folgender Aufstellung in Nürnberg auf: Gabelstein, Paulsen, Fischer, Mühlendorf, Leipzig, Fischer, Friedländer, Knauff, Schützler, Neumann, Schützler. Es ist zu hoffen, daß die Mitteldeutsche Mannschaft in Nürnberg die insofern die besten Kräfte der Fußballvereine zu sehen bekommen können.

Fußballspiele heiliger Mannschaften. — Fußballclub Preußen 1-Vereinung spielt heute in Weisweil gegen den 1. Spielabteilung des Bremer Turnvereins. Die Spiele werden mit der Mannschaft der Weisweil gegen den Fußballclub Preußen 1-Vereinung. Anfang des Spiels 10 Uhr. Jugendkompanie 1911 tritt mit ihren beiden Fußballmannschaften um 13 Uhr auf dem Auslandsplatz an einem Lebnungsbeispiel an.

Bunte Zeitung

Die Schulden der 88 deutschen Großstädte sind im Laufe des Krieges weiter gestiegen. Die deutschen Städte sind im Laufe des Krieges weiter gestiegen. Die deutschen Städte sind im Laufe des Krieges weiter gestiegen. Die deutschen Städte sind im Laufe des Krieges weiter gestiegen.

Die französische Krupp als optische Anstalt. Die deutsche Optik steht auf dem Höhepunkt der Entwicklung an allen Ecken und Enden. In England, Russland und Italien hat man bereits versucht, optische Werke zu gründen, um die deutsche Optik zu gefährden. Die deutsche Optik ist die einzige, die die Anforderungen des Krieges erfüllt. Die deutsche Optik ist die einzige, die die Anforderungen des Krieges erfüllt. Die deutsche Optik ist die einzige, die die Anforderungen des Krieges erfüllt.

Geschäftliche Mitteilungen



Denkt an uns! Sendet

Galem Aleikum

Galem Gold

Zigaretten.

Willkommenste Weilmachts-Liebesgabe!

20 Stück, selbstpostmäßig verpackt portofrei!

50 Stück, selbstpostmäßig verpackt 10 Pf. Portofrei!

Orient, Tabak, Cigarettenfabrik, Verdrize Dresden, Jnh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M.D. Königs v. Sachsen.

Preis-Nr. 34 4 5 6 8 10 12 Pfd. Stück

einschließlich Kriegsausschlag

Trustfrei!

